

Im Köhricht.

Aus den Erinnerungen eines alten Offiziers. Von Otto Staup b. d. March.

Es war im Jahre 1848, als auf dem Ufer des See-Darja die Festung Talsbug zum Schutze der hier nach Rußland vorüberziehenden Karawanen erbaut wurde. Talsbug, oder richtiger Talsbug, ein litgisches Wort, bedeutet so viel wie „Birken-damm“.

Zu der Zeit, in die meine Erzählung fällt, war Kommandant der Festung der uraltische Jesaul, d. i. Kofatenbetmann, P. J. Donstow, im ganzen ein guter Offizier aus der alten Schule, obwohl kaum des Lesens kundig, wie alle Kofatenoffiziere jener Tage.

Die Begebenheit, von der ich erzähle, trug sich im Winter zu; das Thermometer schwankte eigenförmig zwischen dem 25. und 30. Rättergrad, und zur Nacht war es in der That, unserm Welt aus Holz, wie es die Nomaden brauchen, so kalt wie draußen.

In einer besonders kalten Nacht hatte sich ein solcher Nebel gebildet, daß es schwer war, auf fünf Schritte die Gegenstände zu unterscheiden.

„Beruhigt nicht, Burichen, der Jesaul der Jagd hängt davon ab, daß man so leise geht wie ein Schatten, sollte uns der Tiger anfallen, so muß der nächste Kamerad zum Schutze stehen; im Köhricht darf keiner allein gehen. Und jetzt mit Gott — vorwärts!“

Wir gingen der Spur nach. Anfänglich führte sie uns durch nicht allzu hohe Schilf, aber je weiter, desto höher und dichter zeigte sich das Binzenzeug, bis es endlich so dicht geworden war, daß der vordere Jäger nach manchen oder dreihundert Schritten aufs höchste ermüdet wurde.

„Wo ist denn der Tiger?“ fragten alle wie aus einem Munde.

„Ich sah, daß er aus dem Grotte aufsprang und nach jener Seite ging“, erwiderte der verängstigte Jäger.

„Es war thätlich sein Schlupf“, sagte der zweite Jäger, „schwer auf den unter ihm liegenden Kofaten nieder, röhelte dumpf und lugelte schließlich im Todesstöße auf die Erde herab.“

„Nun, jetzt werden wir nichts ausrichten. Um das Bleglein zu fangen, dürfen wir es nicht verfehlen. Der Morgen ist weißer als der Abend. Gehen wir schlafen, Kameraden, und du, Posten, passe scharf auf, damit du dem Tiger nicht zufällig zum Frühstück dienst.“

„Ich begab mich in die Kibitte, hülfte mich in den Mantel, aber der Gedanke an das, was ich begehren hatte, ließ mich auf keine Weise einschlafen. Ich rief ein Jühdholz an und sah auf die Uhr: jetzt zwei Uhr, das war in den letzten Tagen des Januars, wo es gegen sieben Uhr Licht zu werden begann.“

„Morgen muß die Haut von ihm herunter“, meinte ein junger Kofat. „Nun, lobe nicht den Tag vor dem Abend“, bemerkte ein älterer.

es sagt; ich werde Ihnen eine wichtige Nachricht mittheilen.“

„Doch nicht am Ende die Kofaten?“ meinte der Jesaul.

„Nein, nichts von den Kofaten; vielmehr beehrte uns mit seinem Besuch ein Tiger. Wir müssen ihn suchen, er hat sich nach unsern Pferden umgesehen.“

„Nun, und —?“

„Bisher nichts weiter; er sprach mit dem Posten, der nur mit Wüde mit dem Abfeuern des Gewehrs an sich hielt, was gut war. Stehen Sie auf und kommen Sie, nach seiner Fährte zu sehen!“

Wir werden gehen, befehlen Sie, daß der Tschai gemacht werde.“

Wir traten hinaus. Auf dem Hofe war es schon ganz Morgen geworden; die Sonne war aufgegangen, der Nebel hatte sich gehoben und formte Wolken. Wir fanden gar bald die Fährte.

„Sehen Sie, bitte, der Keel kam, um Pferde zu füttern“, sagte der Jesaul. „Mösdann gut!“

„Aus der Festung gekommen, wanderte der Tiger zum See-Darja und überschritt denselben auf dem Eise etwa 10 Schritte von der Waide, dann verlor sich seine Spur im Köhricht.“

„Den Tiger in Ruhe zu lassen, wäre ein unzerzähllicher Fehler, wir müssen ihn sogleich suchen. Wachtmeister, sage denen, die mitzugehen wünschen, sie möchten sich zur Jagd fertig machen.“

„Nach diesem Auftrag trat der Jesaul in seine Kibitte, wo wir frühstückten. Eine gute Stunde verging, bevor wir, 14 Mann stark, auszogen.“

Der Jesaul ließ die Soldaten um sich herum antreten und gab ihnen die nöthigen Unterweisungen.

„Beruhigt nicht, Burichen, der Jesaul der Jagd hängt davon ab, daß man so leise geht wie ein Schatten, sollte uns der Tiger anfallen, so muß der nächste Kamerad zum Schutze stehen; im Köhricht darf keiner allein gehen. Und jetzt mit Gott — vorwärts!“

Wir gingen der Spur nach. Anfänglich führte sie uns durch nicht allzu hohe Schilf, aber je weiter, desto höher und dichter zeigte sich das Binzenzeug, bis es endlich so dicht geworden war, daß der vordere Jäger nach manchen oder dreihundert Schritten aufs höchste ermüdet wurde.

„Wo ist denn der Tiger?“ fragten alle wie aus einem Munde.

„Ich sah, daß er aus dem Grotte aufsprang und nach jener Seite ging“, erwiderte der verängstigte Jäger.

wachten, daß in der Richtung, in der der Tiger entwichen war, das Köhricht durch einen schmalen Streifen einer Lichtung unterbrochen werde und erst nach zehn Schritten wieder anfänge.

„Nimm die sieben Mann und beile die Tiger zuvorzummen. Dort müßt ihr warten, ich mit den andern werde seiner Fährte folgen.“

„Nun, und —?“

„Nimm die sieben Mann und beile die Tiger zuvorzummen. Dort müßt ihr warten, ich mit den andern werde seiner Fährte folgen.“

„Nun, und —?“

„Nimm die sieben Mann und beile die Tiger zuvorzummen. Dort müßt ihr warten, ich mit den andern werde seiner Fährte folgen.“

„Nun, und —?“

„Nimm die sieben Mann und beile die Tiger zuvorzummen. Dort müßt ihr warten, ich mit den andern werde seiner Fährte folgen.“

„Nun, und —?“

„Nimm die sieben Mann und beile die Tiger zuvorzummen. Dort müßt ihr warten, ich mit den andern werde seiner Fährte folgen.“

„Nun, und —?“

„Nimm die sieben Mann und beile die Tiger zuvorzummen. Dort müßt ihr warten, ich mit den andern werde seiner Fährte folgen.“

„Nun, und —?“

„Nimm die sieben Mann und beile die Tiger zuvorzummen. Dort müßt ihr warten, ich mit den andern werde seiner Fährte folgen.“

„Nun, und —?“

„Nimm die sieben Mann und beile die Tiger zuvorzummen. Dort müßt ihr warten, ich mit den andern werde seiner Fährte folgen.“

„Nun, und —?“

1,068 Meter. 1 Arschin = 0,712 Meter) lang, und einen und einen halben Arschin hoch.

Der Erbontel. Humoreske von Otto Promber.

Herr und Frau Kaufmann Krummstengel lebten mit ihren Verwandten auf Kriegsfuß — nur nicht mit Onkel Karl.

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Fort bedangen“, berichtete Kurt; Elfe aber rief: „Dumm doch, Onkel, Du kannst mitspielen. Mir spielen Mann und Frau, und unsere Puppe Vies ist unser Dind!“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

„Nun, und —?“

